

## Leidenschaftlich beten

### Predigt zu 2. Mose 32, 7-14, Moses Fürbitte

**Schriftlesung:** Lukas 11, 5-10

Liebe Gemeinde,

Ums **Beten** geht es heute.

Um die Fürbitte.

Mit dieser Beispielgeschichte aus dem Lukasevangelium (11, 5-10), die wir gerade in der Schriftlesung gehört haben,

will uns Jesus zu einer ganz direkten,

ja geradezu unverschämten Kommunikation mit Gott einladen.

Eine Geschichte im **Alten Testament** macht deutlich,

dass **dies** etwas ist,

was Christen **und** Juden gemeinsam ist:

wir sollen nicht nur allgemeine, möglichst unkonkrete Gebete sprechen,

oder auch so richtig schön demütig und unterwürfig beten.

Vielmehr dürfen, ja sollen wir - mit Gott aufs **heftigste ringen**,

**voll** und **ganz** für das eintreten,

was uns wichtig und richtig erscheint.

Hören wir aus dem **32. Kapitel des 2. Mosebuches die Verse 7-14.**

(Lesung nach der Lutherübersetzung)

Welch ein **leidenschaftlicher** Beter

wird uns da als Vorbild **hingestellt!**

**Umwerfend** wie Mose betet!

Regelrecht Gottes **Pläne** umwerfend – nichts weniger!

Ein Gebet fast wie ein Handgemenge.

Fieberhaft wie Mose kämpft,

wie er sich **heiß** redet,

wie er **fleht**, sich ins Zeug legt,

wie er eintritt für sein Volk,

wie er beherzt Argument um Argument ins Wortgefecht wirft.

Ein Gnadengesuch von glühender Dringlichkeit.

Ein **Appell**, der Gottes Herz zur Zielscheibe hat.

Mose war alles andere als ein lamm-frommer **Ergebenheitsbeter**.

Das war er **nie** gewesen.

Er war ein sehr **unabhängiger** Charakter.

Einer der aufs **Ganze** ging,

einst **ohne** Gott.

dann **mit** und **für** Gott.

Und hier nun in dieser Geschichte – man hält fast den Atem an –

kämpft er **gegen** Gott an,  
 aber *mit* Gottes **eigenen** Worten,  
 führt also **Gott gegen Gott** ins Feld.

Doch wie kam es überhaupt soweit, daß das **nötig** wurde?

Wie kann Gott in **derartigen Zorn** geraten,  
 daß Moses Beschwichtigung notwendig wurde?

Ist Gott etwa doch nicht LIEBE

wie Sie es, liebe Familie Wehrle, mit dem Taufspruch für Timo festhalten wollen?

Wenn's nur so einfach wäre:

entweder Liebe oder Zorn.

Wie alle die, die schon geliebt haben wissen:

Liebe und Zorn, Liebe und Ärger schließen sich nicht aus.

Und sehen wir in die Geschichte Gottes mit Mose und dem Volk Israel,  
 dann sehen wir:

Gottes **Unmut** hat eine **Vorgeschichte**:

das **goldene Kalb**,

der frenetische Tanz um das gleißende Götzenbild.

Ein von Menschenhand modellierter Gott,

ein junger kraftstrotzender Stier,

augenfällig, grandios, blendend.

Und?

Hat nicht auch **Verblendung** dieser Art ihre Vorgeschichte?

Sie hat.

Die lange Abwesenheit Moses.

Die sich hinziehende **Ungewissheit**:

führt uns Gott nun oder nicht?

Wo **bleibt** er?

Was **gilt** jetzt?

Wer **sagt**, was gültig ist?

Woran soll man sich halten?

Woran kann man sich aufrichten?

Gott **unsichtbar**

und sein irdischer **Stellvertreter** in **Klausur** -

das ist schwierig, wirklich schwierig.

Gottes **Unsichtbarkeit** ist eine **Anfechtung**,

eine ganz enorme Anfechtung.

Gottes **Verborgenheit** gibt **quälende** Rätsel auf.

Das macht **mürbe** im Glauben.

Ach, und da fällt einfach mal ein **neidischer** Blick auf die **Menschen**,  
 die sich's einfacher machen,

die sich **verfügbarere** Götter gönnen:  
 was Attraktives, was **Lustbetontes**, was **sinnlich** Erfahrbares,  
 was sich herstellen lässt oder kaufen,  
 etwas **Materielles** eben.  
 Da hat man was **Konkretes**, was zum **Anfassen**.

Was ist dein Gott?

**Martin Luther** sagte es so:

*Woran du dein Herz hängst, das ist eigentlich dein Gott.*

*Das, wozu du Zuflucht nimmst in allen Nöten.*

*Das Trauen und Glauben des Herzens*

*macht beide, Gott und Abgott. (vgl. EG, S. 671)*

Aber warum wird Gott so **heftig**,

wenn seine Menschen ihr Herz ans **Materielle** hängen?

Was regt ihn so auf?

Ist das schlicht **Gekränktheit, Eifersucht?**

So wie wir das von uns Menschen kennen.

Ist das **frustrierte Liebe**, die in ihr Gegenteil umschlägt,  
 weil sie nicht kriegt, wonach sie verlangt?

Nein,

Gott schnaubt vor Zorn,

weil sich seine Geschöpfe, in die er so viel investiert hat,  
 die er mit seinem eigenen Lebensodem beseelt hat,

weil **die** sich kaputt machen,

wenn sie ihr Herz ans **Materielle** hängen statt an **ihn**.

Sie bringen sich um ihre **Bestimmung**,

wenn sie ihr Herz an **Lebloses** hängen,

**statt** an ihn den **Lebendigen**.

Für Gott ist ja abzusehen,

wo die Vergötzung des Materiellen hinführt.

Der Mammon ist **kalt** und **kalthertzig** und letztendlich **kaltblütig**

ganz gleich in welchem Gewand er daherkommt,

uns blendet und blufft.

Der Mammon ist **eiskalt**.

**Wie** eiskalt, das wird uns doch von unseren Landes- und Weltbankern vor Augen  
 geführt.

Kaum sind Milliarden der Steuerzahler ihnen zugeflossen,

werden schon wieder Tausende und Millionen von Boni ausgezahlt.

**Deshalb** wird Gott so lodernd heiß

und sprüht so gewaltige Zornesfunken,

weil es ihn **nicht** kalt lässt,

wenn seine Menschen dem Mammon verfallen.

Aber schauen wir uns nun **Mose** an.

Wie geht **der** mit dem zürnenden Gott um?

Mose steht nicht Gewehr bei Fuß,

spricht nicht:

„Jawohl, Herr, das seh ich ja ganz genauso,

ich hab nur drauf gewartet, dass Du den Startschuss gibst!

Dein Wille ist mir Befehl. Hau also drauf!“

Mose ist kein gehorsamer Fundamentalist,

der aufs Wörtchen grausame Befehle ausführt.

Nein, Mose hält am wirklich **Fundamentalen** fest,

nämlich an **Gottes** wohlwollender Verheißung.

Dabei wäre es doch super attraktiv gewesen:

Abraham-Isaak-Jakob-Linie, damit könnte Schluss sein

und dafür der Beginn für eine Mose-Linie gesetzt!?

Wow – Welch eine Chance wäre doch der Zorn Gottes für Mose selbst gewesen.

Aber mit keiner Silbe geht Mose darauf ein.

Zu einem **solchen** Preis will er sich seine eigene Zukunft nicht sichern.

Mose bleibt ganz und gar integer

und beweist damit wirkliche Führungsqualität,

aufrichtiges Interesse am Wohlergehen der Anvertrauten

ohne eigennützige Nebeninteressen.

Mose ist auch darin integer,

daß er sich überhaupt nicht distanziert von seinem Volk.

Weder beschönigt er in irgendeiner Weise,

daß sein Volk auf Abwege geraten ist,

noch verschwendet er Mühe darauf,

irgendwie selber besser und unbeschattet dazustehen.

Mose steht wirklich **für** Israel hin

in echter Verbundenheit mit seinem Volk.

Sein Volk liegt ihm wirklich am Herzen.

Diese unbestechliche Solidarität macht die Fürsprache möglich.

**Das** ist die Haltung echter Fürbitte.

Ja, und so nimmt er dann seinen **ganzen Mut** zusammen

und sammelt seine ganze Gewitzheit

und interveniert.

Mose bleibt dabei ganz ruhig beim angestammten Sprachgebrauch

und nennt Gott gegenüber Israel

„*dein* Volk, Herr, das *du* aus Ägyptenland geführt hast.“

Mose erinnert damit sanft an die Beziehung,

die Gott zu seinem Volk hat

und an alles, was er mit großer göttlicher Hingabe und Kraft

**für** Israel getan hat.

So können wieder andere Gefühle zum Schwingen kommen, nämlich die **Liebe**, die Gott zu Israel hat.

Ja, letztlich erinnert Mose Gott an seine **LIEBE**.

Er behaftet ihn auf seine Treue, hält ihm sein Versprechen und Verheißungen vor, die er den Ervätern gegeben hat.

„Hey, du hast's doch versprochen, du wirst doch deine Segenszusage nicht zurücknehmen! Nein, DU doch nicht!“

Und echt verrückt – Mose hat damit Erfolg:

Gott ließ sich „besänftigen“, heißt es da ganz liebenswürdig. Mose ist es gelungen, den heißen Zorn wieder herabzukühlen, auf Gottes übliche Warmherzigkeit.

**„Sein Zorn währt einen Augenblick, lebenslang aber sein Gnade,“**

so singt später ein Psalmbeter. (Psalm 30,6)

Und liebe Gemeinde, ist ein Gott, der in seinem Zorn menschelt, nicht viel liebenswerter als ein unberührter, unbewegter Gott. Ein Gott, der mehr eine **Idee**, ein **höchstes Prinzip** darstellt, an dem geht **menschliches** Schicksal vorbei.

Zu dem brauchen wir nicht zu beten.

Den erreicht nichts.

Und da erreichen **wir** nichts.

Aber der Gott **Moses** lässt mit sich reden,

**lässt sich bewegen,**

zeigt die Regungen seines Herzens,

zeigt einerseits die heftigen, aufgebrachten Regungen

aber umso mehr auch die tiefen Regungen zuneigungsvoller Liebe.

Ist ein Gott im Auf und Ab einer lebendigen Beziehung

nicht hundertmal liebenswerter

als die starre Kälte des metallenen Götzens?!

Gott lässt sich schließlich doch nicht hinreißen

zum kurzen Prozess, zum durchsetzungsstarken aber gewalttätigen.

Gott lässt sich vielmehr erneut dazu hinreißen,

im Gewaltverzicht stark zu sein.

Gott leistet es sich dann eben doch, auf die Macht der Liebe zu setzen.

Darum geht ja auch die Gestalt eines goldenen Jungstieres

an Gottes Wirklichkeit komplett vorbei.

Gottes Wirklichkeit findet sich in anderer Gestalt,

am vollkommensten in der Gestalt Jesu.

Von ihm haben wir eingangs bekannt:  
*Nichts, aber auch gar nichts,  
 kann uns scheiden von der Liebe Gottes,  
 die in Christus Jesus ist,  
 der unser Fürsprecher ist. (Römer 8)*

Liebe Gemeinde,

seit Monaten sind wir immer wieder neu geschockt und entsetzt  
 angesichts von unvorstellbaren Gewaltexzessen von jungen Menschen.  
 Und gleichzeitig hören wir ständig die Beteuerungen,  
 dass digitale Spiele, die die Geschicklichkeit trainieren  
 im Abknallen von fiktiven Feinden,  
 und Gewaltvideos an und für sich noch keine jungen Mörder hervorbringen.  
 Und man solle sich hüten vor allzu geradlinigen Erklärungen  
 jugendlicher Gewalt.  
 Und die äußerst komplexen Zusammenhänge  
 müssten erst noch von Experten analysiert werden....  
 Das mag alles sein.  
 Aber muss man hinter solchen Stimmen nicht **Interessen** wittern,  
 die jetzt um Einschaltquoten und Absatzeinbußen bangen,  
 um ein cooles goldenes Kalb, das sich an niederen Instinkten mästet.

Ich weiß nicht, mir fallen da einfach die alttestamentlichen Propheten ein,  
 die aufgrund nüchterner Menschenkenntnis unumwunden warnten:  
 „Sie säen Wind und werden Sturm ernten.“ (Hosea 8,7 )

Und wem blutet das Herz, schlicht und einfach darüber,  
 dass ein Heer junger Menschen vor einsamen Bildschirmen  
 ihre Phantasie flutet mit Grausamkeiten?  
 Wen kümmert, wo die das hin stecken?  
 Wen beunruhigt, in welchen Seelenkammern  
 sie all diese Brutalitäten bunkern?

Wen kümmert das?

**Beter** und **Beterinnen** kümmert das,  
 kümmert das **sehr**.

Sie möchten sich nicht erst im Nachhinein anklagen müssen,  
 daß sie „nicht mutiger bekannt, nicht treuer gebetet,  
 nicht fröhlicher geglaubt und nicht brennender geliebt haben.“

So drückt sich ja das Stuttgarter Schuldbekenntnis vom Oktober 1945 aus. (voller  
 Wortlaut siehe EG, S. 1510)

Und unwillkürlich muss ich da auch an das denken,

was Reinhold Schneider am Ende des 2. Weltkrieges schrieb:

Allein den Betern kann es noch gelingen,  
Das Schwert ob unsern Häuptern aufzuhalten,  
Und diese Welt den richtenden Gewalten  
Durch ein geheiligt Leben abzuringen.

Moses Fürbitte macht Mut, ohne Hemmungen zu beten  
für alle Menschen, die uns am Herzen liegen.

Aber wer sich von Mose zu solchem Beten anstiften lässt,  
der wird nicht mehr schweigend zusehen,  
wie in unseren Kommunen, Ländern und Nationen  
ständig neue, ständig weitere Kälber vergoldet werden.  
Wenn Menschen auf den Altären  
von Wirtschaftsstandort oder Fortschrittswahn geopfert werden,  
wenn Besitzstandsdenken Solidarität selbst innerhalb der Kirche verhindert,  
wenn der Schutz des Ansehens der Kirche oder auch Feigheit  
**vor** den Schutz von Opfern durch sexuellen Missbrauch und Gewalt gestellt wird.

Wer so betet wie Mose,  
der kann eben den Zorn Gottes **nach**vollziehen,  
weil er **selbst** mitleidet mit den vom Goldenen Kalb geschändeten.  
Aber gerade deshalb hält er auch an der Verheißung Gottes fest,  
hält ihm immer wieder vor,  
dass sein Bund, dass seine Lebenszusage unumstößlich gilt.  
„Nichts, aber auch gar nichts soll uns scheiden von seiner Liebe!“  
Daran lasst uns festhalten –  
dafür lasst uns betend und mit unserem ganzen Leben eintreten! AMEN